



Foto: Pasquale D'Angiolillo

Unser Saarland hat ein Herz aus Stahl – mit dieser Botschaft hielten die Völklinger Stahlarbeiter bereits 2017 eine Mahnwache ab.

AK-ZUKUNFTSFORUM | Arbeitskammer gibt Landesregierung Handlungsempfehlungen für ein zukunftsfähiges Saarland

## Wie kann erfolgreiche Transformation gelingen?

Die wirtschaftspolitischen Debatten sind 2020 primär durch die Corona-Pandemie und die Bearbeitung ihrer Folgen bestimmt. Die Pandemie beschleunigt und verstärkt die Herausforderungen, die die digitale und ökologische Transformation schon vor Corona an Wirtschafts- und Arbeitswelt stellte. Dabei steht das Saarland wieder einmal vor im Bundesländervergleich besonders großen Herausforderungen.

Die saarländische Wirtschaft ist überdurchschnittlich stark exportorientiert. Die Industrie hat eine besonders hohe Bedeutung für Wertschöpfung und Beschäftigung. Tragende Säulen sind Automobil- und Stahlindustrie. Damit ist ein großer Teil der Arbeitsplätze von zwei Branchen abhängig, die zu den am stärksten von Mobilitäts- und Energiewende betroffenen gehören. Die Verflechtungen innerhalb der Industrie sowie zwischen Industrie und Dienstleistungssektor sind groß. So ist ein großer Teil der unternehmensnahen Dienstleistungen von Automobil und Stahl abhängig und damit auch von den krisenhaften Entwicklungen be-

troffen. Bei allen Herausforderungen bietet die Industrie einen wesentlichen Vorteil: Die Arbeitsplätze sind zu weiten Teilen in tarifgebundenen und mitbestimmten Unternehmen mit entsprechender Entlohnung, mit der ein hohes Kaufkraftpotential einhergeht. Die sozialen Dienstleistungen und der Handel mit dem größten Anteil an der Gesamtbeschäftigung bieten dagegen häufig schlechte Arbeitsbedingungen und geringe Entlohnung, was nicht annähernd deren gesellschaftlicher Relevanz entspricht.

Wie kann das Saarland zu mehr ökologischer Nachhaltigkeit gelangen, Chancen der Digitalisierung nutzen und dabei gleichzeitig Gute Arbeit und faire Lastenverteilung ermöglichen? Denkanstöße und Handlungsempfehlungen dazu hat die AK in ihrem Bericht an die Regierung des Saarlandes 2020 mit dem Titel „Transformation und Krise aktiv gestalten: nachhaltige und soziale Wirtschaftspolitik für die Zukunft des Saarlandes“ erarbeitet. **red**

[www.arbeitskammer.de/transformation](http://www.arbeitskammer.de/transformation)

EDITORIAL |

### Landesregierung muss Mitbestimmung fördern

Transformation bricht nicht als Naturphänomen über uns herein, sondern ist geprägt von menschengemachten Entscheidungen und damit politisch gestaltbar. Was können wir im Saarland tun, damit Transformation gelingt? Ein wichtiges Signal setzt das Land mit dem geplanten Beteiligungsfonds, die für den Standort wichtigen Unternehmen bei der Transformation unter die Arme greifen soll, um so Beschäftigung im Saarland zu sichern. Hier müssen Beschäftigte und ihre Interessenvertretungen in Entscheidungsgremien vertreten sein. Was wir auch brauchen, ist eine in der Landesregierung abgestimmte und gemeinsam mit Arbeitnehmerschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entwickelte Gesamtstrategie für das Land. Der Strukturwandel ist eine Querschnittsaufgabe und muss als solche behandelt werden. Großes Potential sehen wir im Bereich Wasserstoff. Die Technologie bietet Anknüpfungspunkte für Stahl und Automobil. Das Land ist nun gefordert, zügig voranzugehen, um den Wettbewerb der Regionen um die entsprechenden Fördermittel nicht zu verlieren. Und die Landesregierung muss Mitbestimmung fördern, indem sie sie zur Voraussetzung für die Vergabe von Fördermitteln macht. Denn klar ist: Sind die Beschäftigten und ihre Interessenvertretungen von Beginn an in unternehmerische und politische Entscheidungsprozesse einbezogen, kann Transformation im Sinne Guter Arbeit gelingen.

**Thomas Otto**

INHALT |

#### Ministerin Anke Rehlinger

Transformation ist erfolgreich, wenn wir Chancen der Energie- und Klimawende für Wachstum und Beschäftigung nutzen. Seite 2

#### IG-Metall-Vorstand Wolfgang Lemb

Eine gelungene Transformation ohne saarländische Stahlindustrie ist nicht vorstellbar. Seite 3



Foto: MWA/EV/Flohn Grosse

Anke Rehlinger ist seit 2014 saarländische Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr und stellvertretende Ministerpräsidentin.

WIRTSCHAFTSMINISTERIN ANKE REHLINGER | Klimaschutz und Industrie gehören zusammen

## Weiterbildung für erfolgreichen Wandel

Das Saarland befindet sich in einem grundlegenden Strukturwandel. Und das galt schon lange vor der Corona-Krise. Doch wie kann Transformation im Saarland gelingen und wie sieht die Saar-Wirtschaft der Zukunft aus? Darüber haben wir mit der saarländischen Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger gesprochen.

[Ministerin Rehlinger, wie wird aus Ihrer Sicht die Saarwirtschaft 2030, wie die Branchenstruktur aussehen?](#)

Erstens hoffe ich, dass wir jetzige wichtige Säulen erhalten. Auch wenn uns die Industrie der Zukunft Milliardeninvestitionen kosten wird, KEINE Zukunft für die Industrie kostet uns Billionen, einen Teil unseres Wohlstandes und sehr viele Arbeitsplätze.

Zweitens wird die Saarwirtschaft in den nächsten zehn Jahren ausdifferenzierter, digitaler und nachhaltiger sein. Dienstleistungen boomen, insbesondere wissens- und forschungsintensiv. Das Saarland liegt – jedenfalls Stand vor Corona – über dem Bundesniveau bei Gründungen. Das sind zarte Pflänzchen, die wir hegen müssen. Anderes Beispiel: Wir sind ein anerkannt exzellenter Standort für IT und IT-Sicherheit, aber es muss uns mehr gelingen, dass daraus auch wirtschaftliche Impulse und Arbeitsplätze hier im Saarland entstehen.

[Worin sehen Sie die größte Herausforderung für eine erfolgreiche Transformation im Saarland?](#)

Vom Strukturwandel ist das Saarland früher betroffen und auch stärker als andere. In unserem industriestarken Land erfordern Klimaschutz und Digitalisierung ganz erhebliche Investitionen sowohl von den Unternehmen als auch von der öffentlichen Hand. Diese Innovationen können aber auch die Stellung unserer Industrie auf dem Weltmarkt verbessern. Wenn es hier gelingt, klimafreundlicheren Stahl herzustellen, dann kann das ein Verkaufsargument sein. Aber es werden auch neue Arbeitsplätze gebraucht, etwa durch Ansiedlungen neuer Unternehmen im Saarland. Das ist eine Aufgabe, die mit sehr vielen Bällen in der Luft zu bewältigen ist.

[Wie gehen Sie mit dieser Herausforderung um?](#)

Mit dem Einstieg der Dillinger Hütte in die Produktion mit Wasserstoff ist ein kleiner, aber bedeutsamer Schritt in eine klimaneutrale Zukunft getan. Wir stehen im Saarland bereit – auch mit der Wasserstoffregion Saarland im Großen. Auf Bundes- und EU-Ebene müssen den Worten jetzt auch mal Taten folgen. Für die Umstellung energieintensiver Prozesse auf Wasserstoff, Innovationen im Bereich klimafreundlicher Mobilität und den Ausbau der Infrastruktur brauchen

wir Unterstützung aus Berlin und Brüssel. Weder die saarländischen Unternehmen noch das Land können alle notwendigen Investitionen aus eigener Kraft stemmen.

Neben die Klimaschutzziele müssen auch Investitionen treten, mit denen wir sie erreichen können. Und gleichzeitig braucht es mutige Konzepte, den Beschäftigten Sicherheit im Wandel zu geben. Mit einer Transformationsgesellschaft wollen wir im Saarland einen vielversprechenden Weg gehen, den Beschäftigten in der Transformation direkt zur Seite zu stehen, und erwarten uns Unterstützung vom Bund.

[Wann ist Transformation für Sie erfolgreich?](#)

Der Strukturwandel findet im Saarland wie unter einem Brennglas statt. Hier bietet sich dann aber auch die Gelegenheit zu zeigen, dass es funktioniert: Klimaschutz und Industrie gehören zusammen. Die Transformation ist dann erfolgreich, wenn wir die Chancen der Energie- und Klimawende für Wachstum und Beschäftigung nutzen und Strukturwandel nicht zu Strukturbrüchen wird. Die Klimaziele müssen finanzierbar sein und Klimaneutralität und Sozialverträglichkeit müssen im Einklang miteinander stehen. Aus Beschäftigtensicht sind Weiterbildung und Qualifizierung der Schlüssel für erfolgreichen Wandel.

IG METALL | Wie die Transformation gemeistert werden kann

# „Wir brauchen Perspektiven und mehr Sicherheit für die Menschen“

Transformation ist dann erfolgreich, wenn Deutschland, wenn das Saarland Industrieland bleibt. Und das geht nur mit der saarländischen Stahlindustrie. Wo genau liegen die Herausforderungen? Welche Rolle spielt Mitbestimmung? Und was muss die Landesregierung für eine gelungene Transformation tun? Darüber haben wir mit IG-Metall-Vorstand Wolfgang Lemb gesprochen.

**Herr Lemb, was ist die größte Herausforderung für gewerkschaftliche Arbeit in der Transformation?**

Wir müssen den gesellschaftlichen Zusammenhalt bewahren. Im Betrieb und in der Region. Schon jetzt stehen nach den Ankündigungen der Unternehmen mehr als 200.000 Arbeitsplätze allein in den Kern-Branchen im Feuer, die von der IG Metall organisiert werden: bei Stahl, in der Autoindustrie und bei den Zulieferern. Die Maschinenbauer, die zeitversetzt in die Krise kommen, sind da noch gar nicht eingerechnet. Wir wollen und

wir müssen mit betrieblichen Zukunftsvereinbarungen und regionaler Strukturpolitik Perspektiven für die Menschen, aber auch für die industrielle Substanz in den Regionen erarbeiten. Da müssen alle mit an Bord: Politik, Arbeitgeber und Gewerkschaften. Die IG Metall will den Wandel fair gestalten: sozial, ökologisch und demokratisch.

**Wann ist Transformation für Sie erfolgreich?**

Wenn sie sichere Perspektiven für die Menschen ermöglicht. Perspektiven einer gut bezahlten Beschäftigung in einer klimaneutralen Wirtschaft mit zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten, die unterschiedliche Anforderungen berücksichtigt – in der Stadt und in ländlichen Regionen.

Und Transformation ist dann erfolgreich, wenn Deutschland Industrieland bleibt. Das gilt für viele Regionen – natürlich zuvorderst auch für das Saarland. Eine gelungene Transformation ohne saarländische Stahlindustrie ist für mich nicht vorstellbar.

**Was kann eine Landesregierung tun, um Mitbestimmung zu stärken? Warum sollte sie das tun?**

Eine starke Mitbestimmung ist im ureigensten Interesse der Politik. Bei der Transformation braucht eine Landesregierung betriebliche Expertise. Und die sitzt nicht nur in den Chefetagen! Jede Landesregierung sollte Mitbestimmung – sowohl die betriebliche wie auch die Unternehmensmitbestimmung – fördern. Gerade hier im Saarland gibt es ja viel positive Erfahrungen mit einer starken Vernetzung der Mitbestimmungsträger und der Politik. Die Landesregierung sollte also den Wert der Mitbestimmung in politischen Auseinandersetzungen verteidigen und auch selbst dafür sorgen – beispielsweise im Vergaberecht – dass öffentliche Aufträge nur an mitbestimmte und Tarifgebundene Unternehmen vergeben werden. Und ein letztes: Jede Landesregierung hat das Recht, über den Bundesrat Gesetzesvorhaben einzubringen. Mit Blick auf eine verbesserte Mitbestimmung im BetrVG gibt es hier noch viel zu tun....

**Was erwarten Sie von einer Landesregierung zur Gestaltung der Transformation?**

Unterstützung! Da geht es zum einen um Geld. Wir brauchen regionale Transformationsfonds. Da muss der Bund Mittel zur Verfügung stellen, aber die Länder müssen sich beteiligen. Aber es geht nicht nur um Geld. Es geht auch um die notwendige Vernetzung. Die Landesregierung kann helfen, alle Stakeholder an einen Tisch zu bringen und bewährte Institutionen wie die Arbeitskammer genauso einzubeziehen wie neue, zum Beispiel die von der IG Metall initiierte „Transformationswerkstatt Saar“. Diese Strukturen sollten von der Landesregierung genutzt werden. Bezogen auf die Arbeitskammer könnte man in Zeiten der Transformation ja auch sagen: Wenn es sie nicht schon gäbe, müsste man sie heute erfinden. Ich würde mir jedenfalls eine solche Struktur auch in anderen Bundesländern wünschen. Also: Strukturen zur Gestaltung der Transformation sind im Saarland vorhanden. Diese Potenziale müssen jetzt genutzt werden. Die Zielsetzung, dass das Saarland Industrieland bleiben muss, verbindet IG Metall und Landesregierung.



Foto: Alexander Paul Englert

Wolfgang Lemb ist seit November 2013 geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Der gelernte Universalfräser ist zuständig für transnationale Gewerkschaftspolitik, Industrie-, Energie- und Strukturpolitik und für die Perspektive Ost.





Eine erste Wasserstofftankstelle wird es im Saarland (hoffentlich) bald geben. Auch das Kraftwerk Fenne (Bild unten) spielt im Bereich Sektorkopplung eine zentrale Rolle im Konzept einer saarländischen Modellregion Wasserstoff.

AK-TRANSFORMATIONSDIALOGUE | Veranstaltungsreihe im Herbst und Winter 2020/2021

# Wasserstoff und Weiterbildung

Mit dem AK-Zukunftsforum hat die Arbeitskammer des Saarlandes eine Reihe von Transformationsdialogen im Herbst und Winter 2020 eröffnet. Dort diskutieren Akteure aus Arbeitnehmerschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik Empfehlungen und Ideen aus dem AK-Jahresbericht an die Regierung des Saarlandes zu verschiedenen transformationsrelevanten Themen.

Weiter geht es am 14. Oktober, 14 bis 16 Uhr, im East Side Fab in Saarbrücken mit einem Transformationsdialog zum Thema Wasserstoff. Er soll sich mit der Frage beschäftigen, wie wir das Saarland gemeinsam weiter zur Wasserstoffmodellregion entwickeln können. Welche Schritte sind hierzu erforderlich und wie können wir uns gemeinsam für gute Beschäftigungsperspektiven im Saarland einsetzen?

Aus Sicht der Arbeitskammer ist die Forderung nach einer „Modellregion Wasserstoff“ für das Saarland ein sehr vielversprechender Weg. Der Standort Saar eröffnet Synergien hinsichtlich seiner Energie-, Wärme-, Automobil- und Stahlwirtschaft und besitzt deshalb das Potenzial, Vorreiter einer grünen Industrie zu werden. Auch für den Dienstleistungsbereich, z.B. im ÖPNV, ergeben sich hier

Chancen. Sowohl in Betrieben als auch in Forschung und Politik sind dazu bereits Aktivitäten auf den Weg gebracht worden und erste Erfolge zu verbuchen, häufig initiiert und getragen von Seiten der Beschäftigten. Am 14. Oktober diskutieren darüber Nicola Saccà, Leiter des Referats Grundsatzfragen der Energie- und Klimaschutzpolitik im saarländischen Wirtschaftsministerium, Salvatore Vicari, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Schaeffler Technologies AG & Co. KG, und Dietmar Geuskens, Bezirksleiter der In-



dustriergewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie sowie stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Arbeitskammer. Ebenfalls fest steht der Termin für den dritten Transformationsdialog. Am Donnerstag, 29. Oktober, 14 bis 16 Uhr, geht es um Weiterbildung/Qualifizierung für die Arbeit von morgen. Wir diskutieren mit Experten aus Betrieben, Politik und Wissenschaft über die betriebliche Sicht auf Weiterbildung und darüber, wie man Weiterbildung politisch voranbringen kann. Weitere Themenfelder, die im Herbst und Winter in Transformationsdialogen diskutiert werden, sind Mensch und Künstliche Intelligenz, Einzelhandel und digitales Dorf, Wirtschaftsdemokratie sowie Ausbildung.

Aufgrund der Coronabestimmungen werden die Transformationsdialoge nur mit geladenem Teilnehmerkreis stattfinden. Einzelne Veranstaltungen werden von der Arbeitskammer aber live auf Facebook übertragen. Dazu gehören auch das AK-Zukunftsforum am 1. Oktober und der Transformationsdialog Wasserstoff am 14. Oktober.

[www.facebook.com/arbeitskammersaarland/](https://www.facebook.com/arbeitskammersaarland/)  
[www.arbeitskammer.de/transformation](https://www.arbeitskammer.de/transformation)

## IMPRESSUM |

**Verleger:** Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6-8, 66111 Saarbrücken; **Kontakt:** Telefon (0681) 4005-430, E-Mail: [redaktion@arbeitskammer.de](mailto:redaktion@arbeitskammer.de); **Herausgeber:** Jörg Caspar, Thomas Otto; **Redaktion:** Peter Jacob (Chefredakteur), Dörte Grabbert, Simone Hien, Wulf Wein

**Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die Redaktion überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.